

Schule, zurück, der in dem neuen Münchener Rathhause eine gründliche Kenntniß des Styles verräth, aber durch das Motiv der durchbrochenen Galerien des Mittelbaues ein der Ruhe des Ganzen nicht eben günstiges Element aufnahm. Die neueste Entwicklung dort bewegt sich in den Bahnen einer etwas derben deutschen Renaissance.

Uebersaus wohlthuend ist es dagegen, das Wirken eines süddeutschen Meisters zu betrachten, der mit feltener künstlerischer Freiheit die Architektur des Mittelalters zu beleben verstanden hat. Es ist der zu früh (1853) verstorbene *Eisenlohr*. In ungemein zierlicher Auffassung hat er in den Hochbauten der badischen Eisenbahn einen edlen romanischen Styl zu Grunde gelegt und die Formen desselben sich

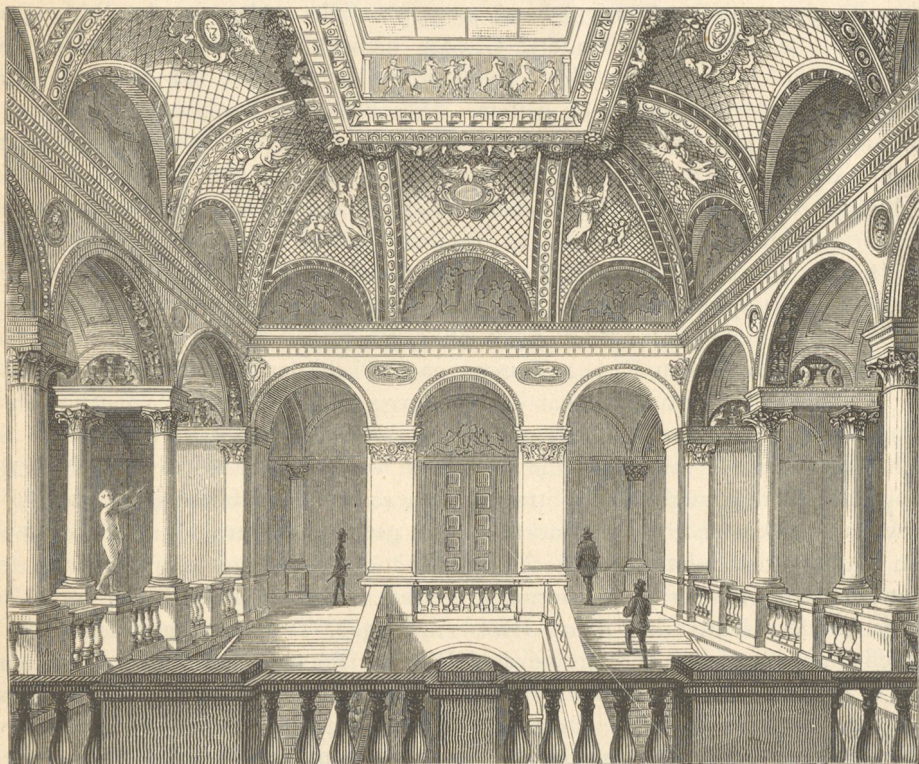


Fig. 988. Das Treppenhaus des Polytechnikums in München.

auf geistvolle Weise mit den modernen Bedürfnissen in Uebereinstimmung zu bringen gewußt. Die Bahnhöfe zu Heidelberg, Karlsruhe und Freiburg mit ihren weiten Hallen, ihren anmuthigen Arkaden und der malerischen Gruppierung gehören in ihrer ächt künstlerischen Haltung zu den lebenswürdigsten Schöpfungen ihrer Art. Aber selbst in den kleineren Stationsgebäuden, ja in den unscheinbaren Wärterhäuschen hat der treffliche Architekt durch glückliche Benutzung des Terrains, durch naiven Reiz der Anlage und durch Aufnahme des im Schwarzwald heimischen Holzbaues eine Fülle anspruchsloser, aber anziehender Werke geschaffen. Er redet in ihnen die trauliche Sprache des Landes in ähnlich anheimelnder Weise, wie Hebel in den alemannischen Gedichten den Dialekt derselben Gegenden poetisch verklärt hat.